

Bergwanderung Alpstein

Samstag 15. September

Das Jahr 2018 brach, was das schöne Wetter betraf zwar alle Rekorde, nur wenn wir in die Berge wollten versprach die Wetterfee Wolken in den Bergen. Wir hofften auf die versprochenen Aufhellungen und trafen uns an der Talstation der Bergbahn zur Alp Sigel. Doch der Blick in die Berge war ernüchternd, die Bahn verschwand irgendwo im Nebel. Die Bahn läuft voll automatisch und Kaspar las die Betriebsanleitung. Zwei Rentnerinnen versuchten es mit Kraft und rissen erst mal an der Tür der Gondel. Doch diese öffnete sich nicht, erst als Kaspar den richtigen Knopf am Bedienungsautomaten drückte, öffneten sich diese wie von Geisterhand. Wir stiegen ein und nun, wieder lesen, Start drücken und schon schlossen sich die Türen und es ging bergwärts.

Oben angekommen bestaunten wir erst mal den Fuhrpark an allerlei Traktoren und Rapid Einachsern. Die Alp Sigel zeigte sich grau in grau, aber der Wanderweg war gut zu finden. Zuerst ging es zur oberen Mans und nach einem kurzen aber steilen Anstieg erreichten wir die Bogartenlücke. Wir machten eine kurze Pause doch plötzlich wurde es eng. Eine weitere Wandergruppe kam hoch und suchte sich ein Plätzchen für eine Rast. So gingen wir weiter und es begann der Anstieg zu unserem Ziel, der Marwees. Immer wieder hatte es Lücken im Nebel und nach jedem Windstoss zeigte sich ein neues Bild ins Tal. Manchmal war es geradezu Mystisch, doch dann kam das Gipfelkreuz in Sicht. Genau zur Mittagszeit waren wir auf dem Gipfel und genossen die mitgebrachten Sachen. Ab und zu wurde der Blick ins Tal frei, doch der Säntis wollte sich nicht zeigen.

Frisch gestärkt ging es zuerst über die Bergflanke und dann hinunter zur Widderalp. Der Älpler war am Aufräumen und fragte uns ob wir einen Kaffee wollten. Da konnten wir natürlich nicht nein sagen und der Hirte erzählte uns etwas über die vergangene Alp Season. Er meinte, dass sei das Beste Jahr gewesen, seit er hier oben alpe. Es habe immer mal wieder ein Gewitter gegeben und so hatten sie genügend Wasser und auch das Gras sei gewachsen. Der urchige Älpler hätte sicher noch viel zu erzählen gewusst, doch wir mussten weiter. Nach einem kurzen Stück mussten wir uns entscheiden ob wir noch zum Fählensee wollten. Wir diskutierten kurz und ich machte den Vorschlag, dass wir eine Arbeitsgruppe bilden könnten um dann in einer Findungskommission zu entscheide. Wir zogen alle Register der Psychologie, natürlich durfte keine Meinung benachteiligt sein. Doch dann wurde es Kaspar zu bunt und er machte sich auf den Weg zum Fählensee. Lachend und immer noch spottend folgten wir unserem Tourenleiter. Wenig später erreichten wir den See, in dem sich eine Schaar junger Mädchen tummelte. Das Wasser war offensichtlich ziemlich kalt, denn das Bad fand unter lautem Gekreische statt. Das Bergrestaurant Bollenwees war gerammelt voll, zum Glück hatten wir den Kaffee beim Alphirten genossen. Von nun an ging es nur noch Berg ab, vorbei am Sämtisersee durch das Brüeltobel. Das «Tobel» ging dann noch in die Knie, es zog sich und war «sau» steil. Es war eine schöne Tour und diese ist es wert, nochmals bei besserem Wetter wiederholt zu werden.

Bericht: Dominik Betschart



Manchmal gab es schon fast Fernsicht



Peter wartet auf die richtige Gelegenheit



Nur noch ein paar Schafe waren auf der Alp



Der Gipfel kommt in Sicht



Immer wieder änderte sich die Sicht



Es gab ganz spezielle Stimmungen



Der Fählensee



Die Murmeltiere sind sowas wie die Hasen der Alp Bollenwees. Diese werde natürlich von den Jägern verschont. Nur die Adler holen sich ab und zu eines.